

Falco t. tinnunculus L. Der Turmfalk hat sicher bei Pottenstein gebrütet, ich konnte öfter Männchen und Weibchen beobachten.

Buteo b. buteo (L.). Öfter kreisten und riefen Mäusebussarde über den Fluren bei Pottenstein.

Accipiter n. nisus (L.). Am 16. 8. flog ein Sperber aus der Friedenseiche auf der Pöhlwiese bei Pottenstein ab.

Ardea c. cinerea L. Fischmeister Malter besitzt einen Fischreiher, der in der Breit erlegt wurde.

Anas p. platyrhynchos L. 1 Paar brütete mehrmals in der Breit, wo die Püttlach 8—10 m breit ist, ruhig fließt und die Ufer verschilft sind. Der Erpel war flugunfähig.

Podiceps r. ruficollis (Pallas). Auch der Zwergtaucher wurde von Malter und Helldörfer in der Breit brütend vorgefunden.

Columba oe. oenas L. Die Hohлтаube habe ich öfter verhört.

Columba p. palumbus L. Die Ringeltaube öfter fliegend beobachtet, niemals gehört.

Vanellus v. vanellus (L.). Helldörfer kennt den Kiebitz als Brutvogel bei Püttlach im oberen Püttlachtal.

Rallus a. aquaticus L. Die Wasserralle wurde von Helldörfer einmal an der Breit erlegt.

Gallinula ch. chloropus (L.). Malter besitzt 2 Teichhühner, die an der Breit erlegt wurden. Malter behauptet, daß die Art regelmäßig dort brütet, er habe schon öfter die schwarzen Dunenjunger beobachten können.

Crex crex (L.). Herlitz und Helldörfer haben die unverkennbaren Rufe der Wiesenralle bei Pottenstein öfter vernommen.

Lyrurus tetrix juniperorum (Brehm). Nach Helldörfer brütet das Birkhuhn bei Haselbrunn.

Perdix p. perdix (L.). Mir ist kein Rebhuhn begegnet, trotzdem ich oft zwischen Feldern entlang ging. Nach Helldörfer ist der Bestand sehr zurückgegangen.

Phasianus c. colchicus L. Von mir konnte der Fasan nicht festgestellt werden. Nach Helldörfer kommt er sehr vereinzelt vor.

Coturnix c. coturnix (L.). Die Wachtel wurde auch 1940 von Herlitz und Helldörfer bei Pottenstein verhört.

Der Uhu (*Bubo b. bubo* L.) im Fränkischen Jura

Von Theodor Mebs, München.

Wie vorläufige Ergebnisse einer mehrjährigen Kontrollarbeit zeigen, ist der Uhu (*Bubo b. bubo* L.) im Fränkischen Jura als Brutvogel noch durch etwa 16 Horstpaare vertreten; möglicherweise sind es sogar einige

Paare mehr, kaum weniger. Genaue Horst- und Brutkontrollen sind deswegen oft sehr schwierig, weil ein Uhu paar manches Jahr mit der Brut aussetzt und die Horststellen — der Uhu ist im Jura ausschließlich Felsenbrüter — häufig schwer zu finden und auch meist nicht leicht zugänglich sind. Die besten Feststellungsmethoden waren für mich in erster Linie systematische Gewöll- und Ruffungssuche an in Frage kommenden Plätzen, in zweiter Linie Verhören bei Einbruch der Dämmerung und während der Nacht. Wer die Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kennt, macht sich kaum Vorstellung darüber, wie heimlich und versteckt der Uhu lebt — wenn auch manchmal in unmittelbarer Nähe stark benutzter Verkehrsstraßen — und wie schwer es ist, ihn genauer zu beobachten und seine Lebensweise in all ihren Einzelheiten, von der Balz über die Jungenaufzucht bis zur Jagdweise und Jagdeinstellung klar zu erkennen. Erst wenn man durch Erfahrung die Gewohnheiten des Uhus, seinen Tagesrhythmus, seine Ruhe- und Kröpfplätze kennengelernt hat, eröffnet sich eine ganz eigene, geheimnisvolle Welt, deren Rätsel nur darauf warten, gelöst zu werden.

Wie schon bemerkt, sind diese Notizen nur als vorläufiges Teilergebnis einer größeren Arbeit zu betrachten, die noch nicht veröffentlichungsreif ist. Auf die Frage, ob der Uhu-Bestand des Fränkischen Jura im letzten Jahrzehnt abgenommen hat, kann ich jedoch schon jetzt erfreulicherweise antworten, daß dieses nicht der Fall ist, im Gegenteil, der Bestand hat eher zugenommen. (Vgl. die beiden Arbeiten von Dr. J. DIETZ: „Der Uhu als Brutvogel im nördlichen Frankenjura“, Verh. Orn. Ges. Bay. XX, 1, 1933; und „Die Brutverhältnisse des Uhus im Jagdgau Oberfranken in den Jahren 1939—41“ in Zeitschrift für Jagdkunde, V, 1943.) Allerdings bin ich fast der Ansicht, daß die nun neu hinzugekommenen Horstplätze bzw. -paare gar nicht neu sind, d. h. keine Neu-Besetzungen, sondern nur nicht bekannt waren. Die Nachbarschaft der einzelnen Brutpaare ist in einigen Fällen recht eng, in einem Fall sogar nur knapp 3 km; trotzdem ist Identität durch Brutnachweis und gleichzeitiges Verhören an beiden Stellen ausgeschlossen.

Wenn sich auch der Bestand des Uhus im Frankenjura erfreulicherweise gehalten hat, so eröffnet sich bei Betrachtung der Fortpflanzung und Jungenaufzucht ein trauriges Kapitel. Die tatsächliche Vermehrungsquote ist doch außerordentlich gering! Schuld daran ist in fast allen Fällen der Mensch, wenn auch nicht immer absichtlich! Von 12 kontrollierten Bruten wurden 3 als Gelege verlassen (insgesamt 7 Eier: 2/2/3). Grund: der brütende Altvogel war durch Menschen vergrämt worden, in erster Linie durch Kletterer. Diesen Störungen fiel also $\frac{1}{4}$ aller Bruten zum Opfer. Von 16 geschlüpften Jungen flogen nur 7 aus, die übrigen 9 wurden teils von Bauernjägern oder Buben ausgenommen, teils verschwanden sie aus ungeklärten Gründen. In einem Fall holte ein Fuchs über Nacht die drei 8—14tägigen Jungen eines sehr leicht zugänglichen Horstes, nahm außerdem die vom Vorabend dort liegende Atzung mit,

einen Junghasen und eine alte Rabenkrähe, und hinterließ als Visitenkarte nur seine Losung und eine abgebrochene Krähenfeder.

Es ist erstaunlich, wie oft beim Uhu unbefruchtete Eier vorkommen, vor allem in den Dreier-Gelegen. Von den 12 kontrollierten Bruten, 8 Gelege zu 3 und 4 zu 2 Eiern, waren bei den Dreier-Gelegen einmal sogar 2 Eier unbefruchtet, sechsmal 1 Ei und nur einmal keines, also von den insgesamt 24 Eiern der Dreier-Gelege waren 8 unbefruchtet, das ist $\frac{1}{3}$ aller Eier. Bei den 4 beobachteten Zweier-Gelegen war nur einmal ein Ei unbefruchtet. Von den 32 Eiern sämtlicher 12 Gelege betrug der Gesamtverlust durch unbefruchtete Eier folglich 9 Eier, also 28 %. Das ist sehr viel im Vergleich zu anderen Eulenarten und zu anderen Vögeln überhaupt.

Wie oben erwähnt, flogen nur 7 Junguhus aus. Wenn man die vielen Gefahren in Betracht zieht, die einem unerfahrenen jungen Uhu nach dem Ausfliegen noch begegnen können, erreicht vermutlich nur ein sehr geringer Prozentsatz der fränkischen Uhus ein fortpflanzungsfähiges Alter. Vier Junguhus wurden mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt, um möglicherweise einmal etwas über den bis jetzt noch problematischen Verbleib der Junguhus zu erfahren.

Wenn auch für einen genaueren Überblick in bezug auf Bestandsschwankungen ein größeres Zahlenmaterial erforderlich sein wird, so läßt sich doch jetzt schon sagen, daß der Bestand des Uhus im Fränkischen Jura kaum zunehmen und der jährliche Zuwachs an Junguhus gerade ausreichen wird, um die natürlichen Verluste an Altvögeln zu decken, unter der grundsätzlichen Voraussetzung allerdings, daß der gegenwärtige Bestand von seiten des Menschen vollkommene Schonung und völlige Ungestörtheit genießt. Meinen Feststellungen nach läßt sich der Uhu durch Straßenbau und den damit verbundenen stärkeren Verkehr nicht so sehr stören; dagegen nimmt er Kletterei an den Felsen des engeren Brutreviers meist sehr übel und wird dadurch vergrämt. Trotz des strengen Abschlußverbotes kommen leider immer wieder Fälle von Abschluß bzw. Fang im Eisen ans Tageslicht!

Zu erwähnen ist noch, daß unter den Beutetieren des Uhus im Frankenjura der starke Anteil an Igel auffällt, sowie unter den Vögeln neben Rabenkrähe und Rebhuhn als Hauptbeute — wenn man bei der Vielseitigkeit der Uhu-Ernährung überhaupt von Hauptbeute sprechen darf — die häufigen Rupfungen von Waldohreule und Waldkauz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [4 2](#)

Autor(en)/Author(s): Mebs Theodor [Theo]

Artikel/Article: [Der Uhu \(Bubo b. bubo L.\) im Fränkischen Jura 67-69](#)